



EIN KLEINE REISE DURCH DIE WELT DES HIP-HOPS

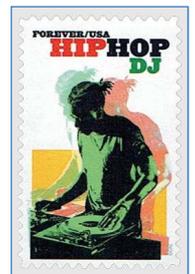
Hip-Hop galt lange Zeit als die Musik der «Schwarzen». Tatsächlich stammten die Vorfahren der ersten jungen Hip-Hop Künstler aus Afrika. Es heisst Hip-Hop sei ein afroamerikanisches Phänomen, wie Blues oder der Rock 'n' Roll. Wie entstand Hip-Hop? Ist es Musik oder Tanz? Was ist Hip-Hop?

WIE ALLES BEGANN



In den fünfziger Jahren wurde eine Autobahn durch die Bronx, einem Stadtteil von New York, gebaut. Allmählich verschwanden jene Stadtviertel in denen deutsche, irische, italienische und jüdische Menschen lebten, weil viele Unternehmen diesen Teil der Stadt verliessen. Damals gab es viele verarmte afroamerikanische Familien, die in der Bronx eine neue Heimat suchten. So entwickelte sich diese Gegend zum Armenviertel, wo schliesslich Sucht, Arbeitslosigkeit und Kriminalität herrschte.

Da die Menschen keine Arbeit hatten, fühlten sie sich als Aussenseiter und verbrachten ihre Zeit gemeinsam in den Strassen. Musik war das Einzige, was sie hatten. Sie begannen Strassenpartys zu feiern und hielten zusammen wie Pech und Schwefel. Die Musik dazu wurde von sogenannten DJ's (Disc Jockeys/DJing) aufgelegt. Irgendwann begannen sie den Rhythmus eines Liedes mit anderen Liedern zu vermischen. Ob Jazz, Disco, Rock oder Funk, alles wurde miteinander vermischt. So entstand die neue Musikrichtung: Hip-Hop.



Hip Hop besteht nicht nur aus zusammengemixter rhythmischer Musik. Ihren Unmut über die Ungerechtigkeit bringen die in den Armenvierteln wohnenden Menschen in einem sogenannten Sprechgesang zum Ausdruck. Die Texte erzählen auch von ihrem Leben und ihren Leiden. Dieses rhythmische Erzählen oder Plaudern wird «Rap» genannt.



«Personality Jack» war die allererste Hip-Hop-Single, die auf dem Markt erschienen ist. Sie wurde 1979 von der Fatback Band gemeinsam mit Rapper King Tim III veröffentlicht. Eine Woche später landete die Sugarhill Gang mit ihrer Single «Rapper's Delight» ihren ersten weltweiten Erfolg.

TANZEN ERSETZT BRUTALE GEWALT

Wie schon erwähnt war der südliche Stadtteil von New York, die Bronx, von Gewalt, Drogen und Prostitution geprägt. Es bildeten sich rivalisierende Gangs, die meistens aus jungen Afroamerikanern und Latinos bestanden, welche sich mit allen Mitteln bekämpften. Es heisst, dass sich das B-Boying unter diesen recht schwierigen Voraussetzungen in den 1970er Jahren aus unterschiedlichen Tanzarten entwickelt habe. Niemand weiss, wer diesen Tanzstil erfunden hat. Jedoch war er immer eine Darstellung jener Gewalt, die zwischen den Gangs stattgefunden hat. Im Laufe der Zeit ersetzte B-Boying zunehmend die reale Gewalt und benachteiligte Jugendliche nutzten diesen Tanz als Mittel, sich gegen Gleichaltrige zu behaupten.





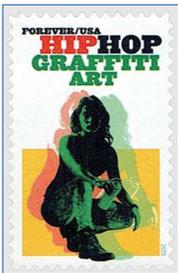
Mit seiner speziellen Choreografie und akrobatischen Einlagen ist der Breakdance, wie heute B-Boying genannt wird, ein fester Bestandteil des Hip-Hops. Breakdance ist heute eine in der ganzen Welt anerkannte Tanzform geworden.

WARUM DIESE AUSSERGEWÖHNLICHE KLEIDUNG?

Hip Hop galt lange Zeit als Musik der Ausgegrenzten und Verstossenen. Es ist eine Sprache der Strasse, jener Menschen, die nichts hatten und von den Reichen vergessen wurden. Sie haben das schlechteste im Menschen gesehen und mussten um ihr Überleben kämpfen. Es sind Menschen, die in bitterer Armut gelebt haben und deshalb wenig zum Anziehen hatten. Deshalb mussten sie sich mit zerrissenen, oft schmutzigen oder zu grossen Kleidern zufriedengeben. Klar ist auch, dass die jüngeren die Kleider der älteren Geschwister tragen mussten.

So wie sich die Hip-Hopper/Rapper kleiden, wollen sie zeigen, dass sie nie vergessen werden, wo sie her kommen und wie sie früher gelebt haben. Egal, ob Sänger, Hip-Hop-DJ oder Breakdancer, die meisten tragen aus Respekt immer noch solche Kleider als Erkennungszeichen. Allerdings gibt es auch in dieser Scene schwarze Schafe und alles daran setzen negativ aufzufallen.

HIP-HOP UND GRAFFITI?

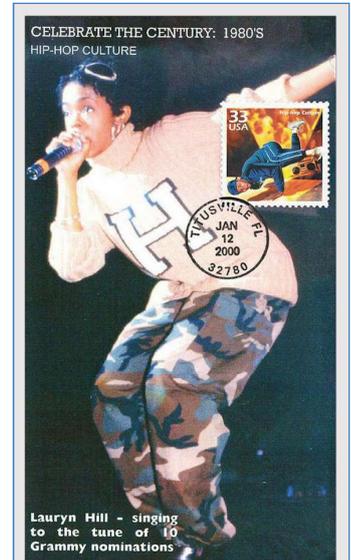


Besonders in der Anfangszeit des Hip-Hops war Graffiti-Writing bei den in den Ghettos lebenden Jugendlichen sehr beliebt. Die Ghetto-Gangs grenzten ihre Gebiete mittels Graffiti-Writing ab. Jene Gang, die an möglichst vielen, repräsentativen und riskanten Plätze signieren konnte, erlangte auch den grössten Bekanntheitsgrad. Je grösser der Bekanntheitsgrad, umso mehr Macht hatten die Gang-Mitglieder. Gekennzeichnet wurde mit Namenskürzel in Kombination mit Strassennummern, sogenannte «tags».

Wie alles andere hat sich auch die Hip-Hop-Musik verändert. Was jedoch geblieben ist, sind die kritischen, rebellischen Texte. So sind Drogen, Gefühle, Alkohol, Rassismus, Politik, Liebe und so weiter auch die Themen des aus der Schweiz stammenden Rapper Stress.

Stress gewann an den Swiss Music Awards 2008 in der Kategorie «Best Song National, in der Sparte «Best Album Urban National» und erhielt zusätzlich den Preis «Best Video National».

Wie ihr seht, ist Hip-Hop viel mehr als eine Musikrichtung. Hip-Hop ist eine Kultur, eine Lebenseinstellung!



Zum Hip-Hop gehörten Sportkleider, weil sie früher viel billiger waren als normale Kleider!

